

Medienkonferenz "JA zu gerechten Wahlen"  
Donnerstag, 31. Januar 2013, 10.30 Uhr, Hotel Stern, Chur

**ICH WÄHLE  
GERECHT.**

**ICH WÄHLE  
PROPORIZ.**

**JA  
ZU GERECHTEN WAHLEN.**

Es gilt das gesprochene Wort.

## **Proporz – das Ende der Persönlichkeitswahl?**

Von Jürg Kappeler, Parteipräsident Grünliberale Graubünden

Von den Gegnern des Proporzwahlrechts wird unaufhörlich kommuniziert, Proporzwahlen bedeuten das Ende der Persönlichkeitswahlen und würden auch das Ende der politischen Relevanz der Randregionen bedeuten. Aufgrund der Heftigkeit der haltlosen Argumentation der Gegner müsste man wohl fast das Ende der Demokratie befürchten. Doch dies ist überhaupt nicht der Fall. Als Beispiel dient da ein Rückblick auf die letzten Nationalratswahlen, welche im Proporzwahlrecht durchgeführt wurden. Da wurden ja eine Vertreterin aus dem Puschlav sowie je ein Vertreter aus dem Prättigau, der Surselva und dem Schams gewählt - und ein Grünliberaler. Und dies notabene bei nur einem Wahlkreis! Da soll noch jemand kommen und behaupten, Proporzwahlen seien keine Persönlichkeitswahlen! Ich denke, gerade unser grünliberaler Nationalrat ist das Paradebeispiel dafür, dass Proporzwahlen sehr wohl Persönlichkeitswahlen sind.

Und Hand aufs Herz, auch andere Kantone haben Randregionen, z.B. das Wallis, das Tessin oder die Kantone Bern und Waadt. Und dort wird schon seit Jahren nach dem Proporz gewählt, und völlig unbestritten. Und im Kanton Uri wurde im letzten Jahr die Rückkehr zum Majorz deutlich abgelehnt.

Und dann noch ein Wort zu den Gegnern des Proporzwahlverfahrens. Da behauptet doch die CVP, dass am Majorz festzuhalten sei, damit die Randregionen nicht noch mehr an Bedeutung verlieren. Doch gerade die CVP ist ein Beispiel dafür, dass auch mit dem Proporz Vertreter einer Randregion gewählt werden können, sogar in den Nationalrat. Und dann die eidgenössische Kleinpartei BDP, welche im Bundesparlament mit neun Nationalräten und einem Ständerat vertreten ist. Diese Partei hätte im eidgenössischen Parlament ohne Proporz gar nichts zu suchen. Und dann noch die FDP. Wenn eine Partei massiv übervertreten ist, dann klammert sie sich eben krampfhaft ans Bestehende.

Also, das Proporzwahlrecht bedeutet nicht den Untergang von Politikerpersönlichkeiten und Politikerkarrieren oder Randregionen. Sondern es ist einfach nur gerecht!